02/2021 März-Mai

Gemeindebrief

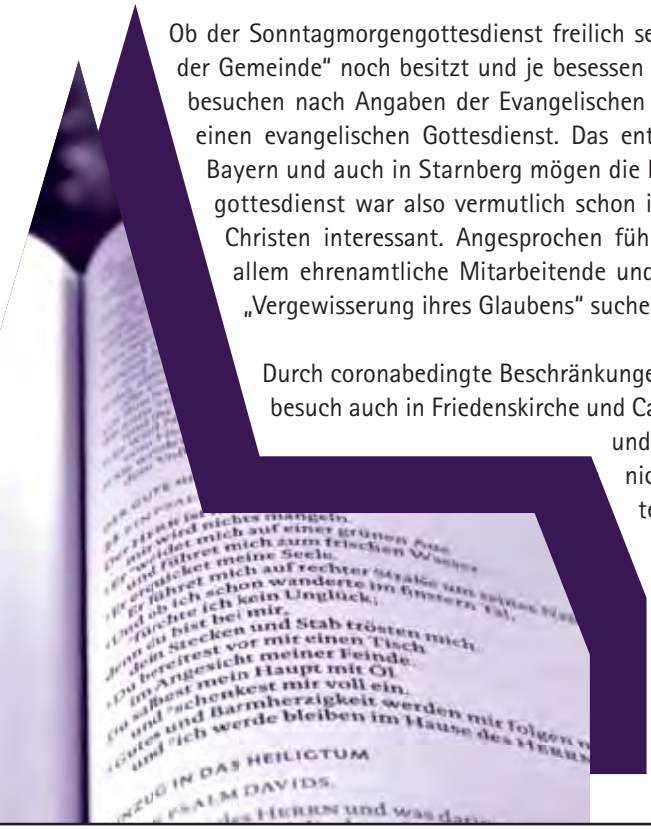
der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg

Gottesdienst

Dienst an Gott und Mensch

Gottesdienst in aller Vielfalt

Sind Ihnen diese Schilder kurz hinter dem Ortseingang schon aufgefallen? Sie zeigen zum Beispiel an der Weilheimer oder Hanfelder Straße eine violettfarbene oder gelbe stilisierte Kirche und laden zum sonntäglichen Gottesdienst ein. Um 9.30 Uhr findet der in der Friedenskirche statt, komme was wolle. Die stählerne Selbstverständlichkeit dieser Verkehrsschilder steht dafür, dass man sich verlassen kann auf das, was gefühlt schon immer so war.



Ob der Sonntagmorgengottesdienst freilich seine klassische Funktion als unverrückbare „Mitte der Gemeinde“ noch besitzt und je besessen hat, ist zu hinterfragen. Etwa 734.000 Menschen besuchen nach Angaben der Evangelischen Kirche in Deutschland im Schnitt jeden Sonntag einen evangelischen Gottesdienst. Das entspricht etwa vier Prozent der Evangelischen. In Bayern und auch in Starnberg mögen die Prozentzahlen etwas höher liegen. Der Sonntagsgottesdienst war also vermutlich schon immer nur für eine Minderheit der evangelischen Christen interessant. Angesprochen fühlen sich von diesem sonntäglichen Angebot vor allem ehrenamtliche Mitarbeitende und hochverbundene Kirchenmitglieder, die dort die „Vergewisserung ihres Glaubens“ suchen.

Durch coronabedingte Beschränkungen und Verbote hat der sonntägliche Gottesdienstbesuch auch in Friedenskirche und Carolinenhaus 2020 leider nachgelassen. Viele Treue und Vertraute trauen sich aus Angst vor Ansteckung nicht unter die Leute und damit auch nicht zum Gottesdienst. Musik- und Singverbot haben die Attraktivität der Gottesdienste auch nicht gerade erhöht. Die mit einer Gebäckzange gereichte Abendmahlshostie, der Einzelkelch, der Duft nach Desinfektionsmittel, Maskenpflicht und die geltenden Abstandsregeln geben ein sicheres Gefühl, sind einem Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl aber nicht zuträglich.

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Str. 18, 82319 Starnberg
Redaktion dieser Ausgabe:
Johannes de Fallois (verantwortlich), Dr. Stefan Koch,
Ingrid Keil, Verena von Guionneau, Manuela Pecoraro,
Dr. Ernst Quester, Dorothea Föppl, Dr. Gunhild Kilian-Kornell
Gestaltung: Sonja Thomaier
Druck: Offprint Druckerei, München

Fotos (wenn nicht anders gekennzeichnet) lizenzfrei oder privat (Manu Pecoraro, Johannes de Fallois)

Das Gemeindebriefteam hat sich in dieser Ausgabe deshalb sehr bewusst für das Thema „Gottesdienst" entschieden. Wir hoffen, dass nach den angelaufenen Impfungen bald wieder mehr Normalität auch in unseren Gottesdiensten einzieht. Dass die Angst der Menschen abnimmt und österliche Hoffnung wieder mehr Menschen in Friedenskirche und Carolinenhaus zusammenkommen und feiern lässt.

Diese Gemeindebriefausgabe möchte jedoch den Blick auch ein wenig weiten, weg von der sonntäglichen Mittelpunktveranstaltung hin zu den vielen alternativen Gottesdienstangeboten unserer Kirche. Die Coronapandemie hat auch in Starnberg in analoger wie digitaler Form zu ganz neuen Formaten gottesdienstlichen Feierns geführt. Während in der Nachbarschaft gerade an den Weihnachtstagen viele reale Gottesdienste abgesagt wurden, haben die in Söcking und Starnberg liebevoll und sehr kreativ gestalteten Gottesdienste neue Wege beschritten. Wie auch schon bei den „alternativen Konfirmationen" im Oktober bestärken uns viele positive Rückmeldungen: „Um Gottes Willen keine Gottesdienste ausfallen lassen", stattdessen die Bedeutung anlassbezogener und zielgruppenspezifischer Gottesdienste wahrnehmen und Neues wagen.

Es geht nicht darum, den Sonntagsgottesdienst und damit die verlässliche Sichtbarkeit von Evangelium und Kirche in der Gesellschaft preiszugeben. Sonntags müssen die Glocken läuten, auch wenn ich selbst gerade gemütlich beim Frühstück mein Ei aufschlage und mal nicht zum Gottesdienst gehe. Wer einen Gottesdienst besuchen will, muss sich auf Routine und Gewohnheit, auf Ritus und Ritual, nicht zuletzt auf Ort und Zeit verlassen können.
Gerne machen wir uns stark für unsere sonntäglichen Gottesdienste, auf dass wir mit ihnen zu alter Stärke zurückkehren. Genauso gerne weisen wir in diesem Gemeindebrief aber auch auf die vielfältigen anderen Angebote gottesdienstlichen Feierns in unserer Gemeinde hin.

Deshalb schauen wir dem Gottesdienst in dieser Gemeindebriefausgabe etwas über die Schulter. Sie werden auf den folgenden Seiten Vertrautes entdecken, hoffentlich aber auch Gottesdienst noch mal neu denken und verstehen lernen. Das Gemeindebriefteam will Ihnen so oder so Lust machen auf Gottesdienst. Wir laden Sie herzlich ein zu den unterschiedlichen Angeboten und hoffen, dem Gottesdienst so zu einem starken „Comeback" nach der Coronakrise zu verhelfen. Wir wissen freilich auch, dass es vor allem Gott selbst ist, der zum Gottesdienst einlädt.

Johannes de Fallois
Pfarrer

Inhalt:

Nachgedacht ..... Seite 2
Aus dem Kirchenvorstand ..... Seite 4
Thema: Gottesdienst ..... Seite 6
Kinder & Jugend ..... Seite 18
Veranstaltungen ..... Seite 20
Stimmen aus der Gemeinde ..... Seite 22
Kirchenmusik ..... Seite 22
Fundraising ..... Seite 24
Kollekte ..... Seite 26
Wussten Sie schon...?! ..... Seite 27
Die wichtigen Adressen ..... Seite 28

Neues aus dem Kirchenvorstand

„…wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen…"
Römer 5,3-5

Die letzte Sitzung, die der Kirchenvorstand in Präsenz abgehalten hat, ist nun, Stand Ende Januar, schon über ein Vierteljahr her. Damals im Oktober haben wir, wie zu jener Zeit die Schulkinder in ihren Klassenräumen, bei geöffneten Fenstern, mit Abstand, frierend die Tagesordnung abgearbeitet, besprochen und diskutiert. Seit dem „lockdown light" tagt der Kirchenvorstand monatlich digital über Zoom; auch alle anderen Ausschüsse: Finanzen, Bau, Söcking, Jugend etc. kommen nur noch virtuell zusammen. Wir haben in den letzten Wochen dieses Medium zu schätzen gelernt, ermöglicht es uns doch - im Warmen - verbunden zu bleiben und den Austausch zu pflegen. Nichtdestotrotz sehnen wir –geduldig und hoffnungsvoll- die Möglichkeiten herbei, uns wieder persönlich zu begegnen und uns im Plenum oder kleineren Gesprächsrunden auszutauschen.

Wir haben uns in unseren Beratungen den Themen gestellt, die aufgrund der aktuellen Situation anstehen, aber auch den Fragen, die zum Alltagsgeschäft des Kirchenvorstands gehören. Zu erwähnen sind hier das jeweils angepasste Hygienekonzept, Personalien, Reparaturen an den Gebäuden der Gemeinde, Haushaltsplan und vieles mehr. Besonders hervorzuheben sind drei Entscheidungen:

Das Heilige Abendmahl wird, anders als in anderen Gemeinden, die vollständig darauf verzichten, in den letzten Monaten – im Rahmen der Wandelkommunion - unter strengsten Hygieneauflagen wieder gefeiert. Wein und Traubensaft werden dabei in Einzelkelchen ausgeteilt. Entschieden wurde zuletzt, dass ab sofort auch wahlweise glutenfreie Hostien zur Verfügung stehen, um allen Gottesdienstbesuchern die Einnahme des Abendmahls in beiderlei Gestalt zu ermöglichen.

Des Weiteren nahm der Kirchenvorstand zur Kenntnis, dass nach mehr als 17 Jahren erfolgreicher Vorstandstätigkeit Herr Schuchmann seine Ämter im Evangelischen Diakonievereins Starnberg e.V. zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung niederlegt. Zum 31. Dezember 2020 fand daher eine Briefwahl statt, um eine neue Geschäftsleitung zu bestimmen. Der Kirchenvorstand dankt Herrn Schuchmann für seinen unermüdlichen, jahrelangen Einsatz für die diakonischen Aufgaben. Eine offizielle Verabschiedung mit

Danksagung wird zu gegebener Zeit erfolgen. Die Personalien im Diakonieverein werden unter der Führung des Vorsitzes der neuen Geschäftsleitung, Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois, demnächst bekanntgegeben werden. Wir wünschen dem neuen Vorstand weiterhin gutes Gelingen der wichtigen, barmherzigen Arbeit am Nächsten.

Schließlich musste sich der Kirchenvorstand von seinem sehr engagierten Mitglied, Frau Sabine Bock, verabschieden. Frau Bock ist in Erlangen zur berufsmäßigen Stadträtin im Bereich des Umweltreferats gewählt worden. Mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe setzt sie ihre berufliche Karriere im Bereich der „Bewahrung der Schöpfung" fort. Auch im Kirchenvorstand hatte sie, neben der Jugend und dem Kindergottesdienst, die Nachhaltigkeit in der Gemeinde zu ihrer Herzensangelegenheit gemacht und sich für den Erwerb der Auszeichnung des „Grünen Gockels" eingesetzt. Der Kirchenvorstand dankt ihr für ihre großartige Arbeit, ihre vielen konstruktiven Anstöße und wird sich bemühen, ihre Arbeit in ihrem Sinne fortzusetzen. Frau Gudrun Mann, die bereits als Mitglied des erweiterten Kirchenvorstands in den letzten zwei Jahren regelmäßig an den Kirchenvorstandssitzungen teilgenommen hatte, wurde zu ihrer Nachfolgerin bestimmt.

Im Sinne des Römerbriefs blickt der Kirchenvorstand hoffnungsvoll auf die kommenden Wochen und erwartet geduldig die Möglichkeit der nächsten Präsenzsitzung.

Tatjana von Groll-Schacht
Vertrauensfrau des Kirchenvorstands
der Friedenskirche Starnberg

Gottesdienst – „Inszenierung des Immergleichen“

Martin Luther sagt in seinen „Tischreden“: „Es ist kein leichter Dienst auf Erden, denn der rechte Gottesdienst“. Ob dem heute alle noch so zustimmen können, wo doch die Vielfalt der Gottesdienstformen immer größer und das Verständnis für die Einzelelemente eines klassischen Gottesdienstes immer geringer werden? Der Ablauf, die Liturgie des Gottesdienstes, hat sich über Jahrtausende überliefert und gewandelt. Vielen Menschen vermittelt der feste Rhythmus Ruhe und Sicherheit, auch ein Gefühl von Zusammenhalt. Aber fragt man Jugendliche, wie sie Gottesdienste wahrnehmen und erleben, hört man sehr häufig, dass sie langweilig, starr und unverständlich sind, der Kirchenraum ungemütlich und kalt ist und die Musik und Texte nichts mit ihrem Leben zu tun haben. Also: „Total uncool alles!“

Dabei sind es nicht nur die Konfis, die sich schwertun, wenn es am Sonntagmorgen altgriechisch („Kyrie“: Herr erbarme dich), lateinisch („Gloria“: Ehre) und gar hebräisch („Halleluja“: Laßt uns Gott loben; „Amen“: gewiss, so sei es) zugeht. Ist so eine kirchliche Insider-Sprache wirklich einladend oder eher ausgrenzend? Manche sprechen schon seit langem kritisch von der „Sprache Kanaans“ in der Kirche. Freilich ist auch dankbar, wer erfährt, dass es beim „Kollektengebet“ nicht um die zu sammelnde Geld-Kollekte geht, sondern um das „Sich-Sammeln“ vor Gott (lat. colligere: sammeln). Oder dass mit der Epistel die Lesung aus den neutestamentlichen Briefen (lat. epistula: Brief) gemeint ist und Evangelium (griech. euangelion) selbst schon „Frohe Botschaft“ meint. Was aber tun, wenn es dennoch heißt, Kirche und Gottesdienste seien nur „was für alte Leute“ und so gar nicht mehr „up to date“?

Vermutlich sind „gottesdienstliches Unverständnis“ und solche kritischen Stimmen so alt wie die kirchlichen Gottesdienste selbst. Und genau so sind zu allen Zeiten die angeeckt, die „was Modernes“ im Gottesdienst ausprobierten. Johann Sebastian Bach bekam in seiner Zeit Ärger mit seinem Chef wegen seiner kreativen Interpretationen und Improvisationen. Heute hält sich kaum noch jemand die Ohren zu oder rümpft die Nase, wenn ein Schlagzeug in der Kirche steht oder Anspiel, Talkrunde und Laienimpulse die Predigt ersetzen, LED-Strahler den altehrwürdigen Kirchenraum in neues Licht tauchen oder Techno-Bässe um den Altar wabern.

Entscheidend ist, dass wir Gottesdienst feiern. Gott mit uns und wir mit Gott. Das deutsche Wort Gottesdienst enthält schon dieses doppelte theologische Programm: Gott dient uns und wir dienen ihm. Wir dürfen uns an ihn wenden, wie wir sind, mit allem, was uns bewegt und umtreibt. Und Gott verspricht uns seine Liebe, wendet uns sein gnädiges Angesicht zu, bückt sich sozusagen zu uns runter und redet uns an, durch Worte, Lieder und Zeichen. Gott ist ansprechbar. Gott hört uns zu. So ist Gottesdienst spannendes Beziehungs- und Klanggeschehen: im Gottesdienst begegnen sich Mensch und Gott.

Wenn am Sonntag oder an anderen Tagen die Glocken zum Gottesdienst rufen, geht es nicht um den Agende-I-Gottesdienst (in unserem Evangelischen Gesangbuch EG Nr. 697) oder um Innovation oder Party oder sonstigen Schnickschnack in heiligen Hallen. In welcher Form auch immer: Menschen kommen zusammen, um zu singen, zu beten, Gottes Wort zu hören, Gottes Nähe im Abendmahl mit allen Sinnen zu erfahren und um sich den Segen Gottes mitzunehmen. Gottesdienste sind für alle Menschen offen. Auch wer nicht getauft ist, kein Kirchenmitglied (mehr) ist oder lange nicht mehr in der Kirche war, ist willkommen.

Der Gottesdienst als Kernstück der christlichen Tradition ist dem einen „Zeit für sich" und „Pause im Alltag", der anderen das „Gefühl zwischen heiligem Ort und zweitem Wohnzimmer." Gottesdienst ist „sonntägliche Konstante im Leben", „Kraftquelle für den Alltag" und „Raum für die Seele".

Entscheidend ist die „Inszenierung des Immergleichen" (Christina Rietz 2017 in „Christ & Welt"). Im Gottesdienst heißt die Inszenierung „Liturgie". Sie ist kreative Gestaltungsaufgabe, Sonntag für Sonntag mit Liebe, Sorgfalt und eigener Begeisterung auszuführen. Sie setzt im Laufe des Kirchenjahres oder zu unterschiedlichen Themen und Anlässen dynamisch, lebensnah und zeitgemäß Schwerpunkte und lässt Raum für Spontaneität. Ob das immer gelingt und die gewünschte Wirkung erzielt, bleibt zuletzt auch dem Wirken Gottes selbst im Heiligen Geist überlassen.

Im Gottesdienst kann freilich nur begeistert werden, wer auch kommt, probiert und sich anstecken lässt. Aber in den Gottesdienst gehen kann man einüben, gerade nach langer Pause. Ein bisschen ist das wie beim Sport: Ohne eine gewisse Regelmäßigkeit hat man keinen Erfolg und auch keinen Spaß. Der Kirchenvorstand und die Pfarrpersonen unserer Gemeinde wünschen sich ein fröhliches und begeisterndes „Comeback" des Gottesdienstes, sobald das wieder möglich ist.

Johannes de Fallois
Pfarrer

Gottesdienst an der frischen Luft und im Netz

Die Veränderung hielt auf leisen Sohlen Einzug. Vor gut 15 Jahren kam man im protestantischen Bayern vom alten Muster ab, das den Gottesdienst geprägt hatte. Zuvor gab es dreierlei. Den Klassiker am Sonntagvormittag, ritualisiert und mit einem festen Ablauf samt vorgegebenen liturgischen Stücken (Kyrie, Gloria, Confiteor, Introitus ...); den Gottesdienst in freier Form zu anderer Zeit am Wochenende; und die fröhliche Mischung beider. Nach intensiven Forschungen des Nürnberger Gottesdienstinstituts (Prof. Dr. Hanns Kerner, Konrad Müller) und der Universität Bayreuth (Jeannett Martin) über die Erwartungen der Menschen, die Gottesdienste besuchen, entschied sich die Kirchenleitung zum Schnitt. Zukünftig, so die Bitte an das Personal, gebe es entweder oder: Gottesdienst in der Kirche am Sonntagvormittag in gebundener Form ohne freies Schnickschnack oder Gottesdienst in freier Form ohne klassische Liturgie.

Daran halten sich die freien Formen der Gottesdienste, die in Starnberg schon vor Jahren oder zuletzt neu entwickelt wurden. Auf dem Steininger Grundstück feiert seit fast 10 Jahren eine wetterfeste Fangemeinde an Christi Himmelfahrt ab 11 Uhr und am ersten Weihnachtsfeiertag ab 16 Uhr verlässlich mit Blick auf Wasser, Berge und Himmel. Die Menschen lassen sich von der konkreten Form beeindrucken und zuletzt auch vom aufziehenden Schneesturm nicht vertreiben. Anwesende Badegäste betrachten nicht nur im Sommer interessiert die Szenerie, ohne sich gestört zu fühlen. Auch Taufgottesdienste im Freundes- und Familienrahmen machen sich das einmalige Ambiente von Luft, Erde, Wasser und Feuer (Heiliger Geist) verstärkt zunutze.

Der mobile Altar orientiert die Blickrichtung, Livemusik macht Stimmung. Wenn das Wetter mitspielt, werden die Feiern zum Ereignis, das Erinnerungen einprägt. Im Ablauf angelehnt an die Teile des Gottesdienstes am Sonntagvormittag, aber immer mit einem Mitmachelement. An Weihnachten im Coronajahr war die Feier auf dem Hirtenfeld tatsächlich der einzige vertraute Gottesdienst im Starnberger Angebot. Für mein Empfinden ist dann der Prediger gehalten, in freier Form thematisch zu verkündigen. Einen biblischen Predigttext habe ich dort noch nie bemüht ...

Die Video-Gottesdienste rechne ich unter die freien Formen, für die ich freilich einen akuten Lernweg durchlaufen habe. Und das könnte man mit Fug und Recht auch von den Weihnachtsgottesdiensten sagen, über die wir im Team und im Kirchenvorstand lange beraten haben. Im letzten Frühjahr, als in Friedenskirche oder Carolinenhaus keine Gottesdienste erlaubt waren, waren die Videos kurze Gottesdienste in klassischer Form, die man daheim mitfeierte. Meistens wurden sie auch um diese Zeit am Sonntag von der Homepage in erstaunlicher Zuschauermenge aufgerufen.

Nachdem ab 10. Mai 2020 wieder in der Kirche gefeiert werden konnte, wandelten sich die Online-Gottesdienste zunächst durch die schiere Notwendigkeit, dass ich in häuslicher Quarantäne alleine drehen musste. Die kurzen Videos von kaum 20 Minuten Länge laufen seitdem weiter, die Verantwortung für sie wechselt mittlerweile monatlich zwischen den Pfarrpersonen. Für mich sind es Gottesdienste im vollen Wortsinn. Sie brauchen keine beteiligende Liturgie, aber die Verbindlichkeit der kanonischen Texte: meine freien Ansprachen legen das Evangelium des Sonntags aus und versuchen dafür – wie am Steiniger – thematische Anknüpfungspunkte zu finden und hoffen auf die Wirkung eigensinniger Veranschaulichung. Letztlich führt das – wenn es gut geht – zu einer Konzentration der Inhalte, die ankommt.

Dr. Stefan Koch
Pfarrer

Die Geschichte des christlichen Gottesdienstes

von Anbeginn bis heute

Erster Teil.

Aufmunterungen, Gebete und Gesänge für Gesunde.

Vor-Sabbath.

Der gläubige Christ bereitet sich zum Gottesdienste vor.

Aufmunterung.

Psalm 27, V. 4.

Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.

Schon im Paradies haben die ersten Menschen mit Gott umgehen, mit Gott reden und beten gelernt. Nach dem Sündenfall vereinigten sie sich zur Gottes Verehrung an den Altären und brachten zum Zeichen ihres Dankes für göttliche Wohlthaten die Opfer dar. 1. Mosis 4, 3. 4. Diese Opfer geschahen nicht stillschweigend, sondern dabei bekannten sie ihre Sünden, baten Gott um Vergebung derselben und blickten vom Blut der Opfertiere auf den künftigen Versöhner und Erlöser

Foto aus: Tägliches Handbuch von J.F. Stark, Prediger in Frankfurt am Main, Druck Reutlingen 1888

„Schon im Paradies haben die ersten Menschen mit Gott umgehen, reden und beten gelernt“ (Zitat aus o.g. Buch)

Gottesdienste gibt es freilich auch in nichtchristlichen Religionen. Während z.B. bei Römern und Griechen, aber auch z.T. im Judentum oder im Islam eher die kultische Gottesverehrung nach bestimmten festgelegten Riten im Vordergrund steht und viele dieser Rituale im Verborgenen stattfanden, sieht die christliche Darlegung eher eine kommunikative Austauschhandlung zwischen Gott und der Gemeinde (ekklesia) vor. Der christliche Gottesdienst leitet sich ab von der Übersetzung des lateinischen Wortes „cultus“ (Kult) und der griechischen Worte “latreia“ (kultische Verehrung) und „leitourgia“ (heiliger Dienst).

Warum gehen wir also heute in einen Gottesdienst, was erwarten wir davon und was wünschen wir uns?
„Der Besuch des Gottesdienstes gehört zum Sonntag. Ich möchte in der Gemeinschaft Gott loben, sein Wort hören, ihm danken, singen, Kraft tanken, meine Seele Ruhe finden lassen, der Predigt zuhören und mich mit anderen über Gott und die Welt austauschen. Am Ende möchte ich etwas Positives in meinen Alltag mitnehmen“, so antworten Mitglieder unserer Gemeinde auf diese Fragen.
Damit haben sie den Kern und den Sinn des sonntäglichen Gottesdienstes wahrlich gut getroffen!

Begeben wir uns zusammen auf eine Zeitreise durch die Geschichte des christlichen Gottesdienstes.

Die frühen christlichen Gemeinden haben von Anfang an Gottesdienst gefeiert, im Gedächtnis an die Passion Jesu und das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat und in der Erwartung der Wiederkehr des Herrn. (Maranatha = unser Herr kommt, liturgischer Bekenntnisruf der frühen Christen aus dem Aramäischen)
Dieses Mahl basiert auf der uralten jüdischen Tradition, die mit dem Abend des Passah-Festes verbunden ist: Dem Auszug des Volkes Israel aus ägyptischer Gefangenschaft, der Erscheinung Gottes im brennenden Dornbusch, der Offenbarung am Sinai mit den Tafeln der 10 Gebote und der Wüstenwanderung ins gelobte Land. (2. Buch Mose Exodus. 11-12). Gemeinsam wird das Brot gebrochen, der Segen über Brot und Wein gesprochen, getrunken und gegessen, biblische Texte aus der Thora gelesen, feste Gebetsfolgen eingehalten und über die Grundsätze des Glaubens diskutiert.
Im Judentum wurde und wird das Mahl am 7. Tage der Woche, dem Sabbat, gefeiert, an dem Tag, an dem Gott nach der Arbeit ruhte.
Jesus war Jude und hat nach den traditionellen Riten zu leben gelernt.
Er gab dem Abendmahl jedoch eine völlig neue Bedeutung. Er erinnerte damit an die Nacht, in der er verraten wurde, an seinen Tod am Kreuz, an seine Auferstehung.
Mit der Feier der Gottesdienste knüpften die ersten Christen so an die jüdischen Gottesdienste an. Es kamen jedoch von Anfang an wesentliche Elemente hinzu: die Verkündigung des Evangeliums, die apostolischen Predigten und die Feier des „Herrenmahls" in seiner erneuerten Bedeutung. Gottesdienst war die Feier des Glaubens!
Die frühesten Formen der christlichen Mahlfeier fanden noch am Abend statt. (daher auch der Name Abendmahl). Bald verlagerte sich die Bedeutung in Abgrenzung zum Judentum vom abendlichen Gemeinschaftsmahl zu einem öffentlichen Ritus und damit der Zeitpunkt der Feier auf den Morgen. Christen feiern ihren Gottesdienst nicht am Samstag, sondern am Sonntag, dem Tag der Auferstehung Christi.
Der eigentliche Raum, in dem sich der urchristliche Gottesdienst entwickelte, war das Haus. Für die antiken Menschen war das Haus wesentlich mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Es war der Ort der menschlichen Begegnung, des Austausches, des Miteinander. So war es folgerichtig, Gottesdienste zunächst in den Häusern zu feiern.

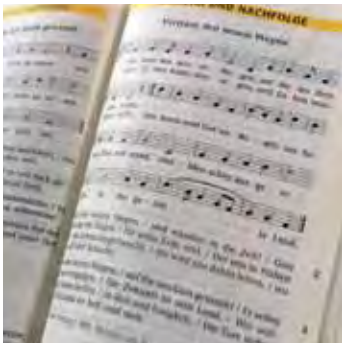
Erst im 4. Jahrhundert erlaubte Kaiser Konstantin die christliche Kirche und erhob sie sogar zur Staatskirche. Damit wurde das Christentum aus der Nische verfolgter Minderheiten herausgehoben. Der Gottesdienst wurde zu einem großen öffentlichen Ereignis, für das es repräsentative Bauten brauchte. Seitdem trug die Gottesdienstkultur maßgeblich dazu bei, dass in allen Epochen eindrucksvolle Kirchen und Kathedralen erbaut wurden und die Gläubigen regelmäßig an ein und demselben Ort zusammenkommen konnten. (Ekklesia= Gemeindeversammlung,). Denn nach der Definition ist ein Gottesdienst ein in geschlossenen Räumen stattfindender Gemeindekultus des einen Gottes, wobei Verkündigung, Lobgesang und Danksagung einen wichtigen Platz einnehmen. Dabei ist insbesondere die Gemeinschaft der Gläubigen hervorzuheben. Auf die Entwicklung des heutigen gottesdienstlichen Handelns haben Überlieferungen der vielfältigen altkirchlichen Gottesdienstgeschichte einen nachvollziehbaren Einfluss.
Bereits aus dem zweiten Jahrhundert sind Beschreibungen (z.B. aus der Didache: Lehre der 12 Apostel) christlicher Gottesdienste bekannt, aus denen eine Zweiteilung des Gottesdienstes in einen Wortteil und einen Sakramentsteil ersichtlich wird. Zu dem letzteren waren nur Getaufte zugelassen. Bis heute halten

sich die wesentlichen Gesichtspunkte des Lobpreises und der Danksagung sowie des korrekten Einsatzes der gesprochenen Texte während der Mahlfeier durch Liturgen und Gemeinde (so durch die Begrüßung: "Der Herr sei mit Euch").
In den Schriften des Kirchenvaters Justin (2. Jahrh.) finden wir Grundstrukturen, die wir heute in vielen Gottesdiensten wiedererkennen. Der Verkündigungsteil am Anfang, die Lesungen, die Predigt, die Fürbitten und der Friedensgruß am Ende.

Im 4. Jahrh. können wir über Wechselgesänge während der Abendmahlfeier (der Herr sei mit Euch—und mit deinem Geiste) danksagendes Gedenken und die Herabrufung des Heiligen Geistes als festen Bestandteil des Gottesdienstes lesen, die wir auch heute kennen. Die Predigt hatte ein großes Gewicht in dieser Zeit. Der Prediger fungiert als Ausleger und Erklärer des Wortes Gottes an die Gemeinde und bildet damit das Bindeglied zwischen Gott und den Gläubigen.
Im Folgenden wurde die Gestaltung des Gottesdienstes unterschiedlich geprägt von den verschiedenen Zentren des großen römisch-griechischen Reiches. So entstanden eigene Liturgien z.B. in Rom, Jerusalem und Byzanz, die aber in der Grundstruktur übereinstimmten. Das Auseinanderdriften des weströmischen und des oströmischen Reiches förderte diese selbständige Entwicklung.
Der wachsende Einfluss des römischen Papstes zeigte sich auch im Verständnis der Durchführung des Gottesdienstes. Predigten wurden nur mehr in lateinischer Sprache gehalten, doch in der Folgezeit trat die Bedeutung der Verkündigung und der Predigt immer mehr zurück. Stattdessen gewannen die symbolischen liturgischen Handlungen an Bedeutung. Ab dem 5. Jahrh. ließ sich in der römischen Liturgie ein Eröffnungsteil mit Introitus, Kyrie, Kollektengebet und Gloria erkennen, wie wir es z.T. heute noch praktizieren. Der Charakter des Abendmahls verschob sich jedoch zugunsten einer Opferhandlung: Leib und Blut Christi wurden Gott als Sünden tilgendes Opfer dargebracht. Damit verlor die Kommunion (Lat. Communio = Gemeinschaft) der Gemeinde zunehmend an Bedeutung und mit ihr der ursprüngliche Charakter des Gottesdienstes als Lobpreis.

Im frühen Mittelalter. veränderte sich der Ablauf der Messe, so hieß der Gottesdienst nun, nochmals dramatisch. Der Wortteil verkümmerte, der Altar und damit auch der Priester rückte weiter von der Gemeinde ab (das sehen wir auch baulich in großen Kathedralen, in denen es einen separaten entfernten Hochaltar gibt und einen kleineren, gemeindenäheren Altar, der erst im 20. Jahrhundert eingefügt wurde). Die Eucharistiefeier als Sünden sühnende Opferdarbringung wurde der zentrale Akt des Gottesdienstes und war für die Besucher schon rein sprachlich nicht mehr verständlich. So wurde die Gemeinde schließlich gar nicht mehr in das gottesdienstliche Geschehen einbezogen.
Diese Entwicklungen waren ein wesentliches Motiv für die Reformatoren, sich für ein anderes, ursprüngliches Verständnis des Gottesdienstes einzusetzen. Martin Luther vertrat die Ansicht, der Gottesdienst mit Verkündigung der biblischen Lesungen, der Predigt und der Feier des Abendmahles müsse wieder zuerst und vor allem als eine Gabe Gottes an die Menschen verstanden werden.
Luther wollte keinen völlig neuen Gottesdienst schaffen. Vielmehr behielt er bewusst die Ordnung der Messe mit Gesang, Gewändern und Liturgie bei, reinigte sie jedoch von „unbiblischen" Auswüchsen und wies vor allem der Predigt wieder einen zentralen Platz im Gottesdienst zu. Diese sollte ab nun grundsätzlich in deutscher Sprache gehalten werden, ebenso wie die liturgischen Lesungen und Lieder, um die Gemeinde wieder in die Handlungen einzubeziehen und das Wort Gottes für alle verständlich zu machen. Nur in Ausnahmen behielt er die lateinische Sprache bei. In der Abendmahlsliturgie strich Luther alle Elemente, die dem Altarsakrament den Charakter einer Opferdarbietung verliehen. Er konzentrierte sich auf die Einsetzungsworte Christi (dies ist mein Leib, dies ist mein Blut) und die Kommunion der Gemeinde. An die Stelle der Pracht und kultischen Distanz der spätmittelalterlichen Eucharistiefeier trat nun eine schlichte Mahlzeit an einem mit einem Leintuch bedeckten Tisch, der mitten in der Gemeinde im Kirchenschiff aufgestellt wurde.

In der Zeit nach der Reformation entwickelte sich in den lutherischen Kirchen ein lebendiges, reiches gottesdienstliches Gemeindeleben, in dem die Musik eine zunehmend große Rolle spielte. Mit den für den Einsatz im Gottesdienst komponierten Kantaten nahm vor allem Johann Sebastian Bach einen zentralen Platz ein. Seitdem ist die Musik ein wichtiger Bestandteil der Gottesdienstfeiern. Sie ermöglicht die Beteiligung der Gemeinde und stellt eine besondere Form dar, in der das Wort Gottes gehört und weitergegeben wird.



Im von Pietismus, Aufklärung und Konfessionalismus geprägten 17., 18. und auch noch 19. Jahrhundert erfuhr der evangelische Gottesdienst in Deutschland drastische Veränderungen und fast völlige Auflösung der gottesdienstlichen Formen. Anders als Martin Luther hatten z.B. die Schweizer Reformatoren Calvin und Zwingli völlig mit den überlieferten Liturgien gebrochen. Äußerlichkeiten wie Kerzen, Orgeln, Kruzifixe und auch Altäre wurden abgeschafft, der Predigtgottesdienst ohne Abendmahlfeier wurde zur Normalform. Predigten wurden zu rationalistischen Moralpredigten, die sich nach dem Geschmack des „modernen" Menschen richtenden und nach eigenen Agenden der Pastoren. So ging der Gottesdienstbesuch erheblich zurück, denn der aufgeklärte Christ brauchte keine Belehrung mehr. Die tradierte Liturgie und Ausübung der Abendmahlsfeier gingen nahezu verloren.
Unter anderem dem Berliner Theologen und Prediger Friedrich Schleiermacher ist es zu verdanken, dass sich durch Rückbesinnung auf die Reformation in Wittenberg, Zürich und Genf wieder Gottesdienste entwickelten, die als traditionelle Feier gestaltet waren und sich zugleich den veränderten religiösen und kulturellen Bedürfnissen der Menschen der Gegenwart öffneten.
Der Dialog zwischen dem Bewahren überlieferter Formen um der eigenen Identität willen und der notwendigen Öffnung der Gottesdienste für sich verändernde Zeiten bestimmte auch die gottesdienstliche Entwicklung während des vergangenen Jahrhunderts. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und verstärkt nach den Jahren ab 1968 fanden Jugend- und Familiengottesdienste, ökumenisch-liturgische Traditionen und vieles andere mehr ihren Weg in die Gottesdienste. Es war ein besonderes Anliegen der meisten evangelischen Landeskirchen, die eigene überlieferte liturgische Tradition zu bewahren und sie zugleich mit überzeugenden neuen Formen zu verbinden. Dies kam in den Neuausgaben von Gesang- und Gottesdienstbuch in den 90er Jahren deutlich zum Ausdruck.

„Nicht allein der Kult, sondern das ganze Leben soll Gottesdienst sein"

Die römisch-katholische Kirche erlebte nach dem II. Vatikanischen Konzil (1962-65) eine grundlegende Liturgiereform, bei der der Wortteil wieder aufgewertet und in der jeweiligen Landessprache gehalten und damit die Mitwirkung der Gemeinde erweitert wurde. Hierdurch wurden letztendlich auch einige der liturgischen Vorstellungen Luthers umgesetzt.

Abgeschlossen sind die Findungsprozesse der evangelischen Kirche allerdings noch nicht. Denn die Gestaltung des Gottesdienstes in seiner Zugehörigkeit zur Tradition und zur übergreifenden Gemeinschaft der Kirche mit den Bedürfnissen und Verständnismöglichkeiten heutiger Gottesdienstbesucher in Einklang zu bringen bleibt sicher auch in Zukunft eine Herausforderung!

Dr. Gunhild Kilian-Kornell

Evangelische Kirchengemeinde Starnberg
Gottesdienste & Veranstaltungen März bis Mai 2021

Veranstaltungen

4. März Donnerstag 19.00 Uhr	Heilige Texte im Gespräch „Noah" in der Bibel und im Koran mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Gemeindehaus oder online
5. März Freitag	Weltgebetstag: „Worauf bauen wir?" – Vanuatu Ökumenischer Gottesdienst und Beisammensein	**STA** St. Maria
8. März Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
9. März Dienstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	**STA** Gemeindehaus oder online
10. März Mittwoch 19.00 Uhr	Passionsandacht „Passion und Musik" mit Pfarrer de Fallois	**STA** Friedenskirche
15. März Montag 15.00 Uhr	Geburtstagsfeier mit Pfarrer de Fallois	**STA** Gemeindehaus
17. März Mittwoch 19.00 Uhr	Passionsandacht „Passion und Musik" mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Friedenskirche
23. März Dienstag 20.00 Uhr	Ökumenische Exerzitien im Alltag – letzter Abend Rel.Päd. Pfefferer-Kraft und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Friedenskirche
24. März Mittwoch 19.00 Uhr	Passionsandacht „Passion und Musik" mit Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois	**STA** Friedenskirche
26. März Freitag 18.00 Uhr	Ökumenischer Kreuzweg der Jugend	**SOE** St. Ulrich
31. März Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	**STA** Friedenskirche

Veranstaltungen (Fortsetzung)

12. April Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
12. April Montag 19.00 Uhr	„Expedition zum Ich. In 40 Tagen durch die Bibel" Glaubenskurs zum Lesen: „Wer bin ich wirklich?"	**STA** Pfarrhaus oder online
13. April Dienstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	**STA** Gemeindehaus oder online
15. April Donnerstag 19.00 Uhr	Heilige Texte im Gespräch „Abraham und sein Vater" in der Bibel und im Koran mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Gemeindehaus
16. April Freitag 18.00 Uhr	Filmnacht im Carolinenhaus für Konfirmand*innen mit den Mentor*innen	**SOE** Carolinenhaus
19. April Montag 19.00 Uhr	„Expedition zum Ich. In 40 Tagen durch die Bibel" Glaubenskurs zum Lesen: „Wie werde ich frei?"	**STA** Pfarrhaus oder online
20. April Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief: Römer 3,21-26 Die These des Römerbriefs mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Gemeindehaus
22. April Donnerstag 19.00 Uhr	„Leben im Sterben. Sorge und Seelsorge für Sterbende" Gespräch mit Renate Ilg Im Rahmen der „Woche für das Leben"	**STA** Gemeindehaus
26. April Montag 19.00 Uhr	„Expedition zum Ich. In 40 Tagen durch die Bibel" Glaubenskurs zum Lesen: „Was bestimmt mein Handeln?"	**STA** Pfarrhaus oder online
27. April Dienstag 18.00 Uhr	Gedenken an den Todesmarsch der Dachauer Häftlinge	**STA** Mahnmal Petersbrunn
28. April Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	**STA** Friedenskirche
3. Mai Montag 19.00 Uhr	„Expedition zum Ich. In 40 Tagen durch die Bibel" Glaubenskurs zum Lesen: „Wie bekomme ich eine Beziehung zu Gott?"	**STA** Pfarrhaus oder online
4. Mai Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief: Römer 3,27-31 Polemische Zuspitzung mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Gemeindehaus
10. Mai Montag 15.00 Uhr	Geburtstagsfeier mit Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois	**STA** Gemeindehaus

10. Mai Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
10. Mai Montag 19.00 Uhr	„Expedition zum Ich. In 40 Tagen durch die Bibel" Glaubenskurs zum Lesen: „Wo gehöre ich hin?"	**STA** Pfarrhaus oder online
11. Mai Dienstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	**STA** Gemeindehaus oder online
17. Mai Montag 19.00 Uhr	„Expedition zum Ich. In 40 Tagen durch die Bibel" Glaubenskurs zum Lesen: „Wohin gehe ich?"	**STA** Pfarrhaus oder online
18. Mai Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief: Römer 4,1-12 Abraham ist aus Gnaden gerechtfertigt mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Gemeindehaus
19. Mai Mittwoch 19.30 Uhr	Ethik und Moral im Vergleich von Christentum, Judentum und Islam Vortrag und Diskussion mit Pfarrer Dr. Koch Anmeldung bei der vhs	**STA** vhs Bahnhofsplatz 14
20. Mai Donnerstag 19.00 Uhr	Heilige Texte im Gespräch „Abraham und sein Sohn" in der Bibel und im Koran mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Gemeindehaus
26. Mai Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	**STA** Friedenskirche
1. Juni Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief: Römer 4,13-25 Abrahams Urbild mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Gemeindehaus

Monatsspruch
MAI
2021

Öffne **deinen Mund**
für den Stummen, für das **Recht**
aller Schwachen!

SPRÜCHE 31,8

Gottesdienste	**FRIEDENSKIRCHE** Starnberg	**VIDEO** www.evangelisch-starnberg.de	**RUMMELSBERGER STIFTE** Starnberg 9.30 Uhr Söcking 11.00 Uhr	**CAROLINENHAUS** Söcking
Sonntag, 7. März Okuli	9.30 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer de Fallois	Pfarrer de Fallois		11.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer de Fallois
Sonntag, 14. März Lätare	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois	Pfarrer de Fallois		11.00 Uhr Großer Kindergottesdienst Team
Sonntag, 21. März Judika	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch	Pfarrer de Fallois		11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch
Sonntag, 28. März Palmsonntag	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer i.R. Rodrian	Pfarrer de Fallois		11.00 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein, Pfarrer de Fallois 19.00 Uhr Abendkirche, Team
Gründonnerstag 1. April		15.30 Uhr Rummelberger Stift Starnberg: Ökumenischer Kreuzweg Christa Kielmann, Sr. Thilde und Pfarrer Dr. Koch		18.00 Uhr Tischabendmahl Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois
Karfreitag, 2. April	9.30 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl, Pfarrer de Fallois 15.00 Uhr Andacht zur Todesstunde Jesu, Pfarrer Dr. Koch			
Karsamstag, 3. April	22.00 Uhr Osternacht Diakon i.R. Koller und Pfarrer Dr. Koch			
Ostersonntag, 4. April	8.00 Uhr Auferstehungsgottesdienst (Friedhof Hanfelder Str.) Pfarrer de Fallois 9.30 Uhr Kinderfreundlicher Gottesdienst, Prädikantin Rodrian	Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois	Pfarrer de Fallois	5.30 Uhr Friedhof vor St. Stephan: Feier des Ostermorgens Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois
	18.00 Uhr Kath. Kirche St. Maria Starnberg: Ökumenische Ostervesper, Stadtpfarrer Dr. Jall und Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois			
Montag, 5. April Ostermontag				11.00 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein zu Ostern Pfarrer de Fallois, danach Ostereiersuchen
Sonntag, 11. April Quasimodogeniti	9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Koch anschließend Kirchenkaffee	Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois	Diakon Reizner	
Sonntag, 18. April Miserikordias Domini	9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer de Fallois mit Kindergottesdienst	Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois	Diakon i.R. Koller	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer de Fallois
Sonntag, 25. April Jubilate	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer i.R. Dr. Pfister	Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois	Pfarrer Dr. Koch	20.00 Uhr Abendkirche Team
Sonntag, 2. Mai Kantate	9.30 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Dr. Koch	Pfarrer Dr. Koch	Diakon Reizner	11.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Dr. Koch
Sonntag, 9. Mai Rogate	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer de Fallois	Pfarrer Dr. Koch	Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer de Fallois
Donnerstag, 13. Mai Christi Himmelfahrt	11.00 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein am Steininger Grundstück (bei schlechtem Wetter in der Friedenskirche), mit den Gemeinden Berg, Feldafing-Pöcking, Seeshaupt, Tutzing Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois, Pfarrer de Fallois, Pfarrer Dr. Koch			
Sonntag, 16. Mai Exaudi	9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois mit Kindergottesdienst	Pfarrer Dr. Koch	Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand*Innen 11.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand*Innen Pfarrer de Fallois
Sonntag, 23. Mai Pfingsten I	9.30 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein Pfarrer Dr. Koch	Pfarrer Dr. Koch	N.N.	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch
Montag, 24. Mai Pfingsten II	9.30 Uhr Wanderung ins Manthal mit meditativen Stationen, mit Pfarrer Dr. Koch, bitte geeignetes Schuhwerk zum Wandern anziehen			
Sonntag, 30. Mai Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Diakon i.R. Koller	Pfarrer Dr. Koch	Diakon Reizner	11.00 Uhr Gottesdienst Diakon i.R. Koller
Sonntag, 6. Juni 1. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Dr. Koch	Pfarrer de Fallois	Diakon Tikwe	11.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Dr. Koch

Andachten und Gottesdienste in den Stiften / Gebetskreis

Starnberg	Friedenskirche	letzter Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	
Starnberg	Rummelsberger Stift	mittwochs 9.00 Uhr	Andacht	Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois
Söcking	Rummelsberger Stift	mittwochs 10.00 Uhr	Andacht	Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois
Percha	Malteser Stift	mittwochs 10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Dr. Koch

Predigtstellen

Friedenskirche Starnberg	-	Kaiser-Wilhelm-Straße 16, Starnberg
St. Stephan Söcking	-	Andechser Straße 32, Söcking
Carolinenhaus Söcking	-	Carolinenstraße 2, Söcking
Rummelsberger Stift Starnberg	-	Waldschmidtstraße 16, Starnberg
Rummelsberger Stift Söcking	-	Riedeselstraße 6, Söcking
Malteser Stift Percha	-	Harkirchener Straße 7, Percha
Kapelle Klinikum Starnberg	-	Oßwaldstraße 1, Starnberg
Video	-	www.evangelisch-starnberg.de

„Expedition zum ICH“ beginnt nach Ostern (bitte anmelden)

Sich selbst und den eigenen Fragen und Hoffnungen im Glauben näher kommen. Entdecken, wo sich Entwicklungschancen auftun. Dazu zentrale Stellen der Bibel nachlesen und einen Überblick bekommen über die vieldiskutierten Ideen, Werte und Verheißungen des Alten und des Neuen Testaments: der Kurs „Expedition zum ICH. In 40 Tagen durch die Bibel“ bietet Zeit und Gelegenheit dafür.

Nach den Osterferien besteht die tägliche persönliche „Expedition“ in einer hinführenden Meditation, dem Lesen eines zentralen Bibeltextes, einem Wort zum eigenen Weiterdenken, einer Anregung zum Gebet und einem Bibelvers zum Merken.
Etwa 30 Minuten selbstverantwortete Zeit sollte man dafür jeden Tag haben.
In einem Lesebuch sind alle Texte und Impulse zusammengestellt.
Jeweils am Montagabend der 40 Tage treffen sich die Expeditionsteilnehmer zum Erfahrungsaustausch im Pfarrhaus in der Kaiser-Wilhelm-Straße 18 in Starnberg.
Der erste Abend findet am 12. April um 19 Uhr statt.

Bitte melden Sie ihre Teilnahme im Pfarramt, damit wir Ihr Material bestellen können.
Materialkosten 20 Euro.

Damit in der Runde der Expeditionsteilnehmer am Montag das Vertrauen wachsen kann, ist es sinnvoll, möglichst an allen Abenden teilzunehmen.

Gruppen und Kreise im Gemeindehaus Starnberg (nicht in den Ferien)

Kantorei Starnberg, Info Ralf Wagner, Tel. 08869/91 39 290

Posaunenchor	dienstags	18.30 – 19.30 Uhr
Kinderchor	mittwochs	17.15 – 18.00 Uhr
Kirchenchor	mittwochs	19.30 – 21.00 Uhr
Blockflötenspielkreis	freitags, 14-täglich	18.30 – 19.45 Uhr
Gospelchor	freitags	20.00 – 21.30 Uhr (www.gospelchor-starnberg.de)

Frauenkreis, Info Frau Wagner, Tel. 08151/89 325

2. Mittwoch 14.30 Uhr

Sozialpsychiatrischer Dienst, Tel. 08151/78 771

Offene Gruppe	dienstags	14.30 – 15.30 Uhr
Angehörigengruppe	1. Donnerstag	17.30 – 19.00 Uhr
Percussiongruppe	3. Dienstag	16.30 – 18.00 Uhr

Starnberger Tafel

donnerstags 13.00 Uhr Lebensmittelausgabe vor dem Gemeindehaus, Kaiser-Wilhelm-Straße 18

Verwaiste Eltern – Selbsthilfegruppe für trauernde Eltern, Info Fr. Schuder,

Tel. 08152/97 90 09, Ilse-Kubaschewski-Haus, Hanfelder Str. 10a, 82319 Starnberg

2. Mittwoch 19.00 – 21.00 Uhr

Welt-Laden

Öffnungszeiten:	Mo. – Sa.	10.00 – 12.30 Uhr
	Mo. – Fr.	15.00 – 17.00 Uhr

Partnerschaft Dritte Welt e.V., www.weltladen-starnberg.de, info@weltladen-starnberg.de
Telefon Laden: 08151/95 03 528, 0176/61 52 06 79

Gruppen und Kreise im Carolinenhaus (nicht in den Ferien)

Pfadfinder			Ansprechpartner
Rotfüchse (2.-5. Klasse)	dienstags	17.00 – 18.30 Uhr	Andreas Zeiser, 08151/89 370
Wölfe (6.-8. Klasse)	freitags	15.15 – 16.45 Uhr	Andreas Zeiser, 08151/89 370
Wanderfalken (9.-10. Klasse)	freitags	16.45 – 18.15 Uhr	Christian Nagel, 0152/33 868 476

Aus unseren Kirchenbüchern

Taufen

„Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich;
auch mein Leib wird sicher wohnen. Du tust mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich."
Psalm 16,9.11

15.11. Luitpold Mücke

Trauungen

„Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott,
und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott."
Erster Johannesbrief 4,7

Beerdigungen

„Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben."
Psalm 34,19

13.11. Rolf Sonnenhol (75), 17.11. Fritz Jenke (91), 20.11. Christine Ruster (86), 1.12. Peter Herfurth (43), 9.12. Ellen Pabst (77), 10.12. Thomas Wachter (60), 14.12. Carla Friedrichs (84) und Helmut Friedrichs (93), 17.12. Horst Triandafillides (94), 21.12. Ruth Gluchow (95), 28.12. Günther Renkel (91), 7.1. Irmtraud Zahradnik (86), 14.1. Sabine Thunig (59), 18.1. Kay Richardsen (91), 18.1. Ursula Kinau (100), 25.1. Gertrud Eisert (79)

Wie wir Gottesdienst feiern möchten

Wie würdet ihr einen Gottesdienst feiern wollen? – mit dieser Frage erreichte den Jugendausschuss eine E-Mail. Wir haben uns Gedanken gemacht, jedoch fanden wir die Frage alle schwer zu beantworten. Corona geschuldet haben wir alle länger keinen Gottesdienst besucht, und auch so würde ich von mir behaupten dass ich keine regelmäßige Kirchgängerin bin. Woran das liegt? Ich kann es Ihnen nicht beantworten. Vielleicht ist es die Uhrzeit, vielleicht sind es die teilweise noch sehr altmodischen Kirchenlieder.

Um die Frage der E-Mail zu beantworten, mein schönster Gottesdienst war der Bootsgottesdienst auf dem Staffelsee vor Lindenbichl, einer Insel, die wir dieses Jahr alle sehr vermisst haben. Dieser war moderner, jugendlicher, aber trotzdem traditionell. Doch das Schönste an diesem Gottesdienst war, die Gemeinschaft zu spüren, die verschiedenen bekannten Gesichter in den anderen Booten zu sehen und die Verbindung aller zu dieser Insel wahrzunehmen. Und genau das ist es, was für mich einen schönen und gelungenen Gottesdienst ausmacht. Die Gemeinschaft zu spüren und die Zusammenkunft vieler verschiedener Individuen zu sehen. Und diese Gemeinschaft muss nicht eine Altersgruppe sein, aber alle müssen sich darauf einlassen und das Gefühl teilen.

Das Angebot der Jugendgottesdienste wurde von Jahr zu Jahr erhöht. Unsere Trainees und Konfis haben ihre ersten „eigenen" Gottesdienste geplant, Mentoren haben sich Anspiele und Geschichten überlegt und dargestellt, Predigten geschrieben und Requisiten gebastelt. Meist waren diese Gottesdienste ein voller Erfolg und kamen bei Jugendlichen, Kinder und Eltern, aber auch älteren Gemeindemitgliedern gut an. Leider habe ich mehrfach erlebt, wie ältere Damen und Herren das Carolinenhaus wieder verlassen haben, weil es ja kein „richtiger" Gottesdienst sei. Aber auch wenn kein Pfarrer den ganzen Gottesdienst plant, geht es doch darum, die Gemeinschaft zu erleben und um die Botschaft, die auch wir vermitteln wollen. Das macht einen guten Gottesdienst für mich aus.

Wo dieser Gottesdienst stattfindet, ist mir persönlich nicht wichtig. Klar ist es schön, Abwechslung zu haben. Einen Bootsgottesdienst, eine Abendkirche, eine Seepredigt oder einen traditionellen Gottesdienst in einer Kirche. Alles hat seinen Charme. Wie, möchte ich abschließend sagen, würde die Jugend am liebsten Gottesdienst feiern? Gemeinschaftlich, moderner und lebendiger.
Nicht nur den Pfarrer reden lassen, sondern Denkanstöße geben und die Gemeinde mit machen lassen.
Vielleicht kommt mit der Zeit ja neuer Schwung in traditionelle Abläufe.

P.S.: Und um dann auch noch den Rest zu motivieren, wäre eine Stunde länger schlafen auch nicht schlecht.
P.P.S: Hier ein der Link zum Bootsgootesdienst:
https://www.br.de/nachrichten/kultur/mythos-lindenbichl-ein-zeltlagerinsel-im-staffelsee,S4bxNgR

Lian Diepen

© https://www.br.de/nachrichten/kultur/mythos-lindenbichl-ein-zeltlagerinsel-im-staffelsee,S4bxNgR

„Liturgie der Liturgien“

Pfarrer Dr. Tamás Czopf, einer der römisch-katholischen Starnberger Pfarrer, bereichert uns im Gemeindebrief oft mit seinen fundierten theologischen Beiträgen. Mit Blick auf den Gottesdienst haben wir ihn um eine Liebeserklärung an die Osternacht gebeten.

Die Redaktion

Der Osternacht, einer „Monumental-Liturgie“, geht eine längere Entwicklung voraus. Als Feier der sogenannten Initiationssakramente (Taufe, Firmung, Eucharistie) ist sie im Jahr und auch im Lebenslauf der katholischen Christen der Höhepunkt. In der nächtlichen Feier verbindet sie den liturgisch stillsten Tag des Jahres, den Karsamstag, und den Ostersonntag mit seinem explosionsartigen Glaubens-Licht. Sie möchte das Versäumnis der Jünger (die nicht wach bleiben, als Jesus betet) in der Nacht des Gründonnerstag nicht wiederholen. Und sie will zugleich den Augenblick „erwischen“, den niemand mitbekommen hat und von dem es keinen Bericht gibt: den Moment der Auferstehung Jesu.

Die Begeisterung der Osternacht mit der Aufnahme der Taufbewerber und Katechumenen in die Gemeinde der Kirche misst sich auch heute an der Erfahrung der frühen Gemeinden, die Ostern als Befreiung, Rettung und Heilung erleben. Im Mittelpunkt der Wortliturgie stehen nicht zufällig die Exodus-Geschichte und die Erinnerung an die Passa-Nacht, in der Israel dem „Sklavenhaus“ Ägypten entkam. Denn auch in der Taufe geht es um einen realen Paradigmenwechsel: den Ausstieg aus einer „sinnlosen, von den [heidnischen] Vätern ererbten Lebensweise“ (Erster Petrusbrief 1,18) und die Aufnahme in den „Leib“ des auferstandenen Christus (vgl. Erster Korintherbrief 12,27).

Die Osternacht hat drei große Teile und eine Einleitung: (1) Die Wort-Gottes-Feier mit einem großen Bogen von der Schöpfung über den Auszug aus Ägypten und die Propheten bis zum Osterevangelium. Vor letzterem erklingt das große dreimalige Halleluja, das in der gesamten Fastenzeit schwieg, damit man merkt, um welchen Preis der Jubelruf zurückgewonnen wurde.

Dann (2) die Tauffeier mit der Wasserweihe, die in einem groß angelegten Loblied mit sämtlichen biblischen Vorbildern für die Rettung durch Wasser besteht und auch die jährliche Tauferneuerung der ganzen Gemeinde umfasst.

Schließlich (3) die erste Eucharistiefeier seit der Feier des letzten Abendmahls am Gründonnerstag Abend – nun mit den Neugetauften am „gemeinsamen Tisch“.

Und da die Osternacht eine Nachtfeier ist, wird sie mit einem „Luzernar“ (der Lichtfeier) eingeleitet. Vor der Kirche wird zu Beginn der Nacht das Feuer geweiht – alles, was verwendet wird, wird mit Gebet in Dienst genommen und auf die Symbolkraft hin durchsichtig gemacht. Dabei kommt zum Vorschein, dass die Osternacht, die oft für den anvisierten Zeitpunkt der Wiederkunft Christi gehalten wurde, auch als Neujahrsfest galt: In die große Osterkerze werden die aktuellen Jahreszahlen eingeritzt. Wenn wir schon unsere Zeitrechnung von Christus her messen, wäre es nicht unlogisch, jedes neue Jahr an Ostern beginnen zu lassen. Mit dem feierlichen „Exsultet“, dem Gesang auf die Osterkerze, wird im

Sandra Probstfeld / pixelio.de

Vorbau der Osternacht der Höhepunkt schon vorweggenommen und eine Reihe von Bildern und Schriftbeweisen als Zeugen der Größe dieser Nacht bzw. des Osterereignisses aufgezählt.

Was ist der letzte Sinn der Osternacht? Sie ist mehr als Erinnerung, mehr als der letzte Crashkurs für die Taufbewerber, mehr als die Sammlung alter Symbole und Handlungen und auch mehr als eine theatralische Wiederholung von altehrwürdigen Ereignissen. Sie ist Repräsentation! Vergegenwärtigung. Ein konzentrierter und konzertierter Prozess von einigen Stunden, in denen durch die Heilige Schrift, durch die Bündelung der Sakramente, durch das glauben Wollen und die Glaubenssuche der Katechumenen und der Anwesenden, durch die geheimnisvolle Gegenwart der Kirche aller Zeiten und aller Orte der Welt und durch die unverfügbare, aber garantierte Anwesenheit und Wirkung des Heiligen Geistes die gegenwärtige Gnade aufscheint. Die Mitfeiernden werden in den ewigen Prozess der Verwandlung der Welt durch die Auferstehung Jesu hineingenommen – ein Glaubensvorgang, der von der Nacht ins Licht des ewigen Tages führt.

Dr. Tamás Czopf
Pfarrer

Abendkirche

Ich habe die Abendkirche während der Konfirmandenzeit meiner älteren Töchter kennengelernt und mir hat sofort die freie Form des Gottesdienstes besonders gefallen.

Vor ungefähr sieben Jahren hat mich Pfarrerin Reichenbacher angesprochen, ob ich nicht bei der Abendkirche „mitmachen" will und seitdem gehöre ich dem Vorbereitungs-Team an. Wir haben schon die verschiedensten Inhalte zum Thema der Abendkirche gemacht, z.B.: das Gebet, die Werke der Barmherzigkeit, Engel, Wege, Gedenken und Hoffen, Einfachheit oder uns am Kirchenjahr orientiert und Themen wie Passion, Advent, Reformation oder die Jahreslosungen gewählt. Es gibt meist einen „Einstieg" in Form eines Anspiels, eines besonderen Liedes oder eines Fotos etc. Wir wählen möglichst zum Thema passende Lieder und genießen Instrumental-Stücke, um die eigenen Gedanken schweifen zu lassen. Sowohl die Themenauswahl, als auch die Gestaltung liegt in den Händen aller Vorbereitenden und die Zuordnung der einzelnen „Bausteine" auf die Mitwirkenden erfolgt meist nach persönlichen Interessen und Vorlieben. Immer wieder versuchen wir die Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Ich arbeite unglaublich gern in unserem Vorbereitungsteam mit, da ich jedes Mal wieder einiges Neues dazulerne und wir immer viel Spaß haben.

Das Carolinenhaus ist für mich der perfekte Ort für diese Art der Gottesdienste. Das an ein Zelt erinnernde Dach und der Kamin in der Mitte vermitteln Schutz, Geborgenheit und Wärme. Der halbrunde Gottesdienstraum, der frei bestuhlt werden kann, so wie er gebraucht wird, ist für mich der optimale Platz. Ich habe schon zahlreiche Gottesdienste mitgefeiert und jedes Mal ging ich bereichert, beglückt und gesegnet nach Hause, vielleicht auch weil die im Carolinenhaus vorhandene Küche es leicht möglich macht, nach dem Gottesdienst bei einen Glas Wasser oder Wein und ein paar Knabbereien ins Gespräch zu kommen über Gott und die Welt.

Tanja Weng

Kindergottesdienst in der Tüte - to go

Wir haben uns gedacht, wir kommen mit dem Kindergottesdienst mal zu euch nach Hause. Naja, nicht wirklich. Aber einen Gruß von uns könnt ihr euch einmal im Monat in Form einer kleinen Papiertüte vor dem Carolinenhaus abholen. Die Tüte ist bestückt mit Anregungen für einen Kindergottesdienst zu Hause und enthält eine Bibelgeschichte, Bastelmaterial und weitere Überraschungen.
Ihr könnt den Gottesdienst dann als Familie miteinander feiern. Wir laden euch ein, gemeinsam ungefähr eine Stunde Zeit miteinander zu verbringen. Gerne könnt Ihr euch rauspicken, was euch am besten gefällt. Das wichtigste: Habt eine gute Zeit miteinander und mit Jesus!

Die nächsten Tüten gibt es am 28.2. und 14.3.2021.
Wir vermissen euch und freuen uns sehr, wenn wir uns alle wieder sehen!
Bis dahin bleibt behütet und gesund!

Euer Kindergottesdienst-Team

Zwergerlgottesdienst

Zwergerlgottesdienste als Angebot für die Kleinsten (0-5 Jahre) gab es in unserer Gemeinde immer wieder mal in unregelmäßigen Abständen, oft waren sie für die Kinder unseres Evangelischen Kindergartens konzipiert. Nun soll nach Ostern eine Reihe mit Zwergerlgottesdiensten beginnen, die regelmäßig alle 6 Wochen an einem Samstagnachmittag um 16.00 Uhr in den Sommermonaten in der Friedenskirche stattfindet. In den Wintermonaten werden sich die Zwergerl dann im warmen Söckinger Carolinenhaus treffen. „Lasset die Kinder zu mir kommen". Ich hoffe, dass wir die Aufforderung Jesu im Zwergerlgottesdienst unkompliziert und fröhlich-bewegt umsetzen.

Ich freue mich auf Sie und euch, Ihr und euer Pfarrer Johannes de Fallois

Wenn Sie mehr über dieses Gottesdienstform erfahren möchten, ihn sogar mitgestalten oder planen wollen, rufen Sie mich doch direkt (Pfr. Johannes de Fallois, Tel.: 0151 / 61726424).

Die nächsten Zwergerlgottesdienste finden statt, immer samstags um 16.00 Uhr am:

10. April.....Jesus ist auferstanden
26. Juni.....Wie ein Vogel im Nest
15. Mai.....Unsere Kirche
31. Juli.....Wasser ist Leben

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend „backstage“

Der Ökumenische Kreuzweg der Jugend 2021 schaut mit „backstage„ hinter die Kulissen der Passion Jesu Christi, wie sie bei den Passionsspielen Oberammergau auf die Bühne gebracht wird. Diese sind im Rahmen einer Pest-Pandemie entstanden und wollen bewegen – ähnlich wie dies im Lukasevangelium ausgedrückt wird: „Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg.“ (Lk 23,48)
„backstage“ möchte ansprechen und durch seine Ästhetik und Sprache helfen, die eigene Haltung gegenüber Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi zu finden. Die meisten Fotos stammen von Sebastian Schulte. Er ist Schüler, kommt aus Oberammergau und hätte in der letzten Saison einen Diener des Kaiphas gespielt. Er hat aufmerksam die Proben fotografiert. Zu seinen Bildern sagt er: „Mir ist es gelungen intime Portraits, Behind the Scenes und Bilder voller Interaktion festzuhalten, die die Intensität und Kraft zeigen, die alle, besonders Christian (Christian Stückl - Spielleiter Anm. d. Red.), in dieses Werk legen.“ Die Fotos zeigen Szenen der Proben. Sie wurden so bearbeitet, dass sie Aufnahmen aus einer Sofortbildkamera gleichen. Sie fangen den Standpunkt auf der Bühne ein. So laden die Stationsbilder ein, eine eigene Position zu finden: wie nahe traue ich mich ran? Muss ich die Perspektive wechseln? Halte ich aus, was ich sehe?

Gemeindereferent Richard Ferg, Pfarrer Johannes de Fallois und der Mitarbeitendenkreis der Jugend laden am **Freitag, den 26. März um 18.00 Uhr nach St. Ulrich** in Söcking zu diesem eindrucksvollen Jugendgottesdienst ein, der nicht nur was für Jugendliche ist.

Am Freitag vor Pfingsten fährt unsere Kirchengemeinde zu den Festspielen nach Oberammergau.
Die für 2020 reservierten Karten behalten ihre Gültigkeit. Genauere Infos im Gemeindebüro.

LIBI Zeltlager am Staffelsee

Auch in diesem Jahr findet das Staffelsee-Zeltlager auf Lindenbichl statt.
Kinder im Alter von 9-12 Jahren sind herzlich eingeladen.
Die Kosten pro Kind betragen 250 Euro.

Termin: 31. Juli – 10. August 2021
Anmeldung 22. – 26. März 2021 persönlich im Pfarramt.

Februar – März

„Spielraum! 7 Wochen ohne Blockaden“

Millionen Menschen lassen sich jährlich mit „7 Wochen Ohne“, der Fastenaktion der evangelischen Kirche, aus dem Trott bringen. Sie verzichten nicht nur auf Schokolade oder Nikotin, auf Alkohol, Süßigkeiten, Fernsehen, Handy oder Internet, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf: sieben Wochen lang die Routine des Alltags hinterfragen, eine neue Perspektive einnehmen, entdecken, worauf es ankommt im Leben.

Seit mehr als 35 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten
Im Jahr 2021 steht die EKD-Aktion unter der Überschrift „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden!“
In der Fastenzeit geht es drum zu erkunden, wo wir uns und andere blockieren und wie wir unseren Mitmenschen entgegenkommen können. Nicht verbissen, sondern auf leichte, spielerische Weise.
„Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“ bedeutet nicht, jegliche Form von Grenzen und Regeln zu beseitigen. Sondern nachzudenken, zu beraten und auszuprobieren, wie wir vertrauensvoll miteinander leben können, mit den akzeptierten Grenzen. 7 Wochen ein vorösterlicher Spielraum – herzliche Einladung.

Nähere Infos unter: www.7-wochen-ohne. de
Möglichkeit zum Austausch finden Sie unter: www.facebook.com/7wochenohne
und www.instagram.com/7wochenohne

Wenn Sie Interesse an einer Fastengruppe vor Ort in Starnberg haben, an digitaler Vernetzung oder anderem Austausch, melden Sie sich bitte im Pfarramt oder direkt bei Pfarrer Johannes de Fallois
(johannes.defallois@elkb.de)

5. März | 17.00 Uhr | St. Ulrich

Weltgebetstag

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu. Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?", ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus.

Für die Menschen in Vanuatu sind feste Fundamente lebens- und überlebenswichtig. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO2 ausstößt.

Der Weltgebetstag 2021 wird in Starnberg ökumenisch gefeiert.
Mehr Informationen: www.weltgebetstag.de

Beachten Sie dazu bitte auch das dieser Gemeindebriefausgabe beigelegte Faltblatt.

Meine liebste Bibelstelle

„Ihr habt Augen und sehet nicht?
Habt Ohren und höret nicht?“

Markus 8,18

Frau Edith Clemm erzählt mir, dass sie selbst als Kind für ein Jahr blind war. Wir können davon ausgehen, dass dies mit dazu beigetragen hat, dass sie aufmerksamer sieht. Sie meint, dass wir Menschen nicht einfach nur irgendwie sehen oder hinsehen. Sondern ich muss fähig dazu werden vielleicht ungewöhnlich und genau hinzuschauen. Die Intensität des Schauens ist entscheidend. Einerseits versuche ich das Gesehene in meiner eigenen Erinnerung zu behalten und zu bewahren. Doch hinzu kommt das kontemplative Sehen: es macht nicht Halt an der tastbaren Oberfläche der Wirklichkeit. Es ist nicht nur ein bloßes Abbild des Gesehenen. Sondern dieses Schauen dringt sozusagen unter die Haut der Dinge. Ich entdecke viele Facetten, neue Seiten. Persönlich entwickeln sich aus dem Gesehenen auch Gedanken. Dieses kontemplative Sehen führt mich zu einer Art Urbild.

Die alten Mystiker sprachen davon: Ubi amor ibi oculus; zu Deutsch: „Da wo Liebe ist, tut sich ein Auge auf.“ Sie meinen, dass das wahre Sehen erst durch die Liebe entsteht. Dies ist gleichsam ein von der Lebens-Bejahung her entfachtes Sehen. Doch diese bejahende Realität hat nichts mit Idealisierung zu tun. Vielmehr sehe ich Gottes Schöpfung mit der Liebe und Dankbarkeit, die ich im Laufe meines Lebens erfahren habe und geben durfte, jetzt intensiver. Und von daher bin ich auch selbst glücklicher und zufriedener. Mit meiner Lebensbejahung entdecke ich gerade jetzt im Alter die Fülle und den unglaublichen Reichtum in der Natur. Gerade weil ich jetzt mehr zurück geworfen bin auf meine direkte Umgebung nehme ich dieses Unmittelbare intensiver wahr. Es tritt dahinter zurück, was Alles nicht mehr so einfach geht und beschwerlicher wird.

Ich bin immer noch neugierig und offen für Vieles; ich probiere Neues aus, was auf mich zukommt. So nutze ich auch gern mein Handy. Damit kann ich die Welt zu mir holen.

Dieser Bibelvers erinnert immer daran, dass es so Vieles zu sehen gibt und dass ich mit sehendem Auge allein nicht Alles wahrnehme. Man kann auch blind für etwas sein, was doch eigentlich so offensichtlich ist.

Frau Clemms Worte habe ich nach einem persönlichen Gespräch mit ihr so aufgezeichnet.

Dorothea Föppl

Neues aus der Kirchenmusik

Im März vergangenen Jahres, einen Tag nach der Hauptprobe für das Martin Luther King Musical in Bayreuth, traf uns der erste Lockdown natürlich auch sehr überraschend. Die Proben mit allen Chören und Instrumentalgruppen, auch der Konfirmanden-Elternchor nach zwei Abenden, mussten eingestellt werden. Von Juli bis Oktober galt es dann, neue Probenkonzepte auszuprobieren. Mit 2m Abstand zwischen den Chorsängerinnen und Chorsängern bzw. Instrumentalisten im Großen Gemeindesaal war für alle eine ganz neue Erfahrung. Das Kinderkrippenspiel für Heilig Abend mit dem Kinderchor auf Video aufzuzeichnen, hat allen Mitwirkenden viel Spaß gemacht. Der Gospelchor probt nun im zweiten Lockdown online per Zoom mit ganz neuen Herausforderungen.
Wir sind trotz allem guter Hoffnung, dass die Gruppen bald in gewohnter Form wieder zusammenkommen dürfen. In Musik wird in ganz besonderer Weise möglich, das hörbar zu machen, wofür es keine Worte gibt: Loben, Singen und Beten, Klagen, Trauern und Trösten.

Unsere ersten Planungen für 2021 im Überblick:

März		Passion und Musik. Passionsandachten, mittwochs 19.00 Uhr
Juli	7.7.	Kinder- Klimamusical „Dr. Ping und die Freunde der Erde“
Oktober	10.10.	Kantatengottesdienst mit Kirchenchor und „Kantate zum Mitsingen“- Projektchor
	16.10.	„Martin Luther King“ u.a. mit Gospelchor
	24.10.	Familienkonzert mit Kinderchor
Dezember	12.12.	Musik mit allen Musikgruppen der Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu allen Musikgruppen der Gemeinde:

Die Proben finden je nach Pandemielage unter Einhaltung der Schutzkonzepte nach Absprache im großen Saal des Gemeindehauses mit ausreichend Abstand statt.

Posaunenchor	dienstags	18.30 - 19.30 Uhr
Konfirmanden Elternchor	dienstags	19.30 - 21.00 Uhr (nach Absprache)
Kinderchor (ab 5J.)	mittwochs	17.15 - 18.00 Uhr
Kirchenchor	mittwochs	19.30 - 21.00 Uhr
Flötenensemble für Erwachsene	freitags	18.30 - 19.45 Uhr (14-täglich)
Gospelchor „Gospel and more“ (www.gospelchor-starnberg.de)	freitags	20.00 - 21.30 Uhr

Kontakt:
Kirchenmusiker Ralf Wagner, Tel.: 0151-190 988 34, E-Mail: ralf.wagner@elkb.de

Söckinger Engel als Bote für St. Stephan

Eins, Zwei oder Drei. Drei Reproduktionen des Söckinger Engels stehen Ihnen zur Wahl, wenn Sie zur Erhaltung der alten Pfarrkirche St. Stephan beitragen wollen.

St. Stephan: gelegen im Zentrum von Söcking an der römischen Fernstraße zwischen Bregenz und Gauting aus dem 6. Jahrhundert, hoch über dem See mit Blick auf Zugspitze, Viererspitze, „Wilde Fräulein" etc. – ein traumhafter Ort, umgeben von einem historischen Friedhof, dem Himmel nahe. Die ev.-lutherische Kirchengemeinde Starnberg ist regelmäßig dort zu Gottesdiensten, Hochzeiten, Taufen, Osternacht mit Osterfeuer, Kirchenrundgängen mit Jugendlichen/Konfirmandinnen und Konfirmanden, Pfadfindern etc. gewesen. Vielleicht Sie auch?

Leider ist die Kirche total baufällig und seit 2020 geschlossen. 2018 wurde in einem ausführlichen Gutachten festgestellt, dass sich die Sanierungskosten auf rund 1,1 Millionen Euro belaufen, die bei der Diözese Augsburg liegen. Aber wir evangelische Christen und Christinnen wollen uns mit einer Summe von 50.000 € beteiligen. Die Pfarrkirche St. Stephan wird von allen nach Glauben suchenden Menschen am Ort gerne besucht und ist geschichtliches Wahrzeichen und Beispiel gelebter Ökumene seit mehr als einem halben Jahrhundert.

Sie könnten sich an die Seite des Engels stellen und sich von seiner rechten Hand führen lassen. Es ist uns gelungen, Repliken mittels eines aufwendigen 3-D-Scanverfahrens anfertigen zu lassen. Diese sind nun in Glas gefasst in einem Rechteckquader ohne Rundkuppel (3D-Crystal® 80x50x50mm) oder mit Rundkuppel (3D-Crystal® 120x60x60mm) inkl. hochwertiger Geschenkbox und zeigen innen ein Hologramm des Originals. Oder aber der Engel könnte „freistehend in Holzoptik" in der Höhe von ca. 33 cm zu Ihnen kommen.

Nach dem harten Lockdown suchen wir Geschäfte wie die Bücherjolle, den Weltladen an der Friedenskirche, Gössl-Bekleidung oder die Post und fine little things in Söcking, sowie Ihre und Eure Möglichkeiten, um den Engel in Bewegung zu bringen – für St. Stephan. Aktuelle Informationen können Sie im Pfarrbüro, bei Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern und allen Pfarrpersonen erhalten. Die verschiedenen Engel-Repliken werden für 30 €, ab 100 € oder ab 1.000 € zu bekommen sein. Auf Wunsch erhalten Sie selbstverständlich auch eine Spendenbescheinigung (über Ihre Spende abzüglich unserer Anschaffungskosten).

Eins, Zwei, Drei oder Vier: eine Spende ohne den Erwerb eines Engels – wofür Sie sich auch entscheiden können - Sie tun das Richtige. Bei jeder Reproduktion jedes Söckinger Engels geht es nicht um kommerzielle Nutzung für den Eigengewinn, sondern um den guten Zweck „Sanierung und Instandhaltung von St. Stephan". Sämtliche Erlöse, die die Ev.-Lutherische Kirchengemeinde durch den Verkauf und die Abgabe dieser Engel an Spender und Sponsorinnen erzielt, werden auf einem separaten Haushaltskonto erfasst und bei Erreichen der zugesagten 50.000 € an die katholische Gemeinde übergeben. Es geht nicht um kommerzielle Nutzung für den Eigengewinn, sondern um den guten Zweck „Sanierung und Instandhaltung von St. Stephan".

Im Namen von meinen Kollegen sowie den Kirchenvorstehern Philip Kohler und Hans-Rainer Schuchmann, den Vorsteherinnen Tatjana von Groll-Schacht und Gisela Rose, dem Kirchenpfleger Dr. Hans Mayer und dem Regionalausschuss Söcking mit Verena von Guionneau, Julia Gutjahr, Elke Matschass, Manuela Pecoraro, Barbara Simons-Haasen, Tanja Weng, Ferdinand Wiegand und Heiko Wohlrabe,

Anne Stempel-de Fallois
Pfarrerin

„Servus"

Ein langjähriger Wegbegleiter verabschiedet sich

Nach gut 12 Jahren verabschiede ich mich von meinen Tätigkeiten am Carolinen-Haus. Es war mir eine Ehre meine Dienste der Gemeinde zur Verfügung zu stellen.

Mit hohem Maß freier Gestaltungsmöglichkeiten durfte ich am und im Gebäude einiges bewegen: Treppenaufgang, Bepflanzungen, Sitzbänke nebst Kreuz und Glocke begrüßen den Besucher, die Visitenkarte des Hauses - verwöhnt vom Alpenblick.

Die westl. Rasenfläche fast verdoppelt. Gartenschuppen, Rollstuhlrampe, Glastafel „Caroline", neue Schränke sind Beispiele für mehr Licht, Bewegungsfreiheit und allgemeinem Wohlgefühl. Zu guter Letzt die große Malaktion. In paar Samstagen wurden alle Innenwände (natürlich ökologisch) mit Kalk gestrichen und dies unter beispielloser Mitwirkung vieler Helfer - insbesondere der Pfadfinder.

Es erfreut, wie die Beliebtheit des Hauses und die Besucherzahlen stetig anwachsen und für das oft erlebte, schöne und bereichernde Miteinander will ich mich hiermit bei Allen ganz herzlich bedanken.

Marcus Willink

Kollekten in Coronazeiten

Die Corona-Pandemie hat die Welt nach wie vor fest im Griff. Menschen fürchten sich vor Ansteckung, Infektionen haben weitreichende Folgen, Krankheitsverläufe sind unterschiedlich. Ältere Menschen sind besonders gefährdet, aber auch Kinder und junge Menschen werden in Mitleidenschaft gezogen. Zugleich bedroht Corona das öffentliche Leben.

Auch unsere Starnberger Kirchengemeinde ist betroffen: Unser reges Gemeindeleben ist kaum möglich, Vieles muss kontaktlos, wenn auch nicht lieblos, online stattfinden. Auch unsere Gottesdienste können nur eingeschränkt gefeiert werden. Das alles besorgt uns sehr.
Sorgen bereitet uns – damit verbunden – auch der Blick in den Klingelbeutel. Weil im vergangenen Jahr weniger Menschen unsere Gottesdienste besucht haben, sind auch erheblich weniger Menschen in die Nähe der Kollektenkörbchen gekommen und die Kollekten seit dem Ausbruch der Corona-Krise spürbar zurückgegangen. Der Trend setzte sich auch über die Weihnachtstage fort, wobei die Weihnachtskollekten immer einen wichtigen Teil unserer jährlichen gemeindlichen Einnahmen bilden. Auch „Brot für die Welt" rechnet mit „weniger Weihnachtskollekte bei zunehmender Not in der Welt."
Ihre Starnberger Kirchengemeinde freut sich seht, wenn Sie uns auch weiterhin bedenken und unsere Arbeit finanziell unterstützen. Wenn Sie gerade nicht zum Gottesdienst kommen, überlegen Sie vielleicht über Dauerauftrag, Lastschriftverfahren, Onlinespende oder andere Wege, wie Sie Geld für einen guten Zweck loswerden können.
Das Spendenkonto unserer Kirchengemeinde besteht weiterhin bei der Kreissparkasse München Starnberg IBAN DE 20 7025 0150 0430 0763 49.
Eine Spendenquittung senden wir Ihnen selbstverständlich zu. Die Pfarrerin und Pfarrer der Gemeinde sind gerne mit Ihnen im Gespräch über gemeinsame Projekte.

Danke, wenn Sie es bei uns „klingeln" oder „rascheln" lassen.

Wussten Sie schon...?!

... dass dieser Gemeindebriefausgabe ein Spendenaufruf der Diakonie Bayern beiliegt? Herzlich bitten wir um freundliche Beachtung und Unterstützung der Frühjahrssammlung 2021 zum Thema „Schwanger – und jetzt? Schwangerschaftsberatung: Verständnis, Rat und Hilfe"

... dass dies die erste komplett farbige Ausgabe unseres Gemeindebriefs ist?
Ist es Ihnen überhaupt aufgefallen? Das Gemeindebriefteam hofft, dass das neue Erscheinungsbild Gefallen findet. Sollten Lesende die Redaktionsarbeit wertschätzend auch mal finanziell unterstützen wollen, freut sich das Team sehr über eine Spende unter dem Stichwort „Gemeindebrief" bei der Kreissparkasse München Starnberg, IBAN DE20702501500430076349
Wenn Sie mithelfen möchten, Papier und Druckkosten zu sparen, geben Sie uns Ihre E-Mail Adresse und wir sendenm Ihnen die nächsten Gemeindebriefe in digitaler Form zu. Danke!

... dass der neue Hashtag des Evangelischen Dekanats Weilheim #glaube.berge.hoffnung lautet? Dort ist vieles Interessantes aus der evangelischen Welt zu entdecken und was was das Dekanat Weilheim gerade so beschäftigt. Besonders die Evangelische Jugend im Dekanatsbezirk freut sich, wenn besonders viele junge Menschen diesem Hashtag auf Instagram folgen, gut informiert bleiben und die Themen mit bekannt machen.

... dass das Evangelische Bildungswerk Weilheim e.V. regelmäßig zum „Donnerstalk" einlädt?
Der „Donnerstalk" ist ein Online-Treffen, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, den Austausch unter Ehrenamtlichen aus den Dekanaten Weilheim und Kempten zu fördern. Nähere Informationen unter: www.ebw-weilheim.de

... dass über unsere Homepage www.evangelisch-starnberg.de ein direkter Zugang zu einer eigenen kirchlichen Kinder-Homepage besteht? Dort gibt es viele spannende Themen, Spiele, Rätsel und und und – nicht nur für Kinder. Die evangelische Kinderwebsite www.kirche-entdecken.de wurde übrigens 2020 mit dem 1. Preis des Kinder-Online-Preises des MDR-Rundfunkrates ausgezeichnet.

... dass der Ökumenische Kirchentag (ÖKT) 2021 in Frankfurt am Mai nicht so stattfinden wird, wie er geplant war? Statt Massenveranstaltungen, überfüllter Messehallen und Abend der Begegnung wird das bekannte Format des Kirchentags als Glaubensfest mit mehr als hunderttausend Besuchern nun mit einem konzentrierten, dezentralen und volldigitalen Programm stattfinden. Da die Menschen nicht nach Frankfurt kommen können, kommt der 3. ÖKT zu den Menschen nach Hause. Nähere Informationen finden sich auf der Internetseite: www.oekt.de.

Die wichtigen Adressen – schnell zur Hand

Evangelisches Pfarramt Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
www.evangelisch-starnberg.de 08151/12 319
E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de 08151/78 538

Bürozeiten
Mo., Di., Do., Fr. 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch geschlossen

Sekretärinnen
Barbara Geiger barbara.geiger@elkb.de
Karin Mack karin.mack@elkb.de

Evangelische Pfarrstelle Starnberg I
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Pfarramtsleitung Pfarrer Dr. Stefan Koch
E-Mail: stefan.koch@elkb.de 08151/91 82 23
www.pfarrer-dr-koch.de 0173/26 46 401
Freitag i.d.R. freier Tag

Evangelische Pfarrstelle Starnberg II
Carolinenstraße 2, 82319 Starnberg
Pfarrerin Dr. Anne Stempel-de Fallois
E-Mail: anne.stempel-defallois@elkb.de 08151/79 221
Büro: Riedeselstraße 6 im Rummelsberger Stift Söcking

Evangelische Pfarrstelle Starnberg III
Pfarrer Johannes de Fallois
E-Mail: johannes.defallois@elkb.de 0151/61 72 64 24

Evangelischer Kindergarten
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Leitung: Sabine Seemann
E-Mail: kiga.starnberg@elkb.de 08151/91 81 94
www.kiga.evangelisch-starnberg.de.
Kindergarten-Spendenkonto
Stichwort: „Kindergarten"
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49
BIC: BYLADEM1KMS

Spendenkonto der Kirchengemeinde
Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49
BIC: BYLADEM1KMS

Förderkreis der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg e.V.
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
E-Mail: foerderkreis@evgsta.de 08151/69 38
www.foerderkreis.evgsta.de
Spendenkonto: VR-Bank Starnberg
IBAN: DE 19 7009 3200 0002 9000 09
BIC: GENODEF1STH

Seelsorgetelefon
außerhalb der Bürozeiten
und am Wochenende

0171/49 49 394

Kirchenmusik
mit Kirchenchor, Kinderchor, Gospelchor, Flötenkreis, Bläserkreis
Kantor und Organist Ralf Wagner
Mobil: 0151/19 09 88 34 08869/91 39 290
E-Mail: Ralf.Wagner@elkb.de 08869/91 39 290

Evangelischer Diakonieverein Starnberg e.V.
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Vorsitz Hans-Rainer Schuchmann 08151/78 771
E-Mail: info@dv-starnberg.de
www.dv-starnberg.de

– Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)
Rat und Hilfe für seelisch kranke Menschen
und ihre Angehörigen 08151/78 771
E-Mail: info@spdi-starnberg.de

– Gerontopsychiatrische Fachberatung
Hilfe für psychisch belastete 08151/78 771
ältere Menschen

– Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen (BEW)
E-Mail: kontakt@bew-starnberg.de 08153/95 29 46

Starnberger Tafel e.V.
Erika Ardelt 0179/29 29 921
Tanja Unbehaun 0173/35 24 116

Seestern e.V.
Ökumenische Nachbarschaftshilfe und
Ambulante Krankenpflege Starnberg 08151/95 96 11

Weltladen
Mo. - Sa. 10.00 - 12.30 Uhr 08151/95 03 528
und Mo. - Fr. 15.00 - 17.00 Uhr 0176/61 52 06 79
E-Mail: info@weltladen-starnberg.de
www.weltladen-starnberg.de

Spendenkonto Förderkreis Costa Rica
Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE 02 7025 0150 0005 1988 25
BIC: BYLADEM1KMS